

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 45 (1919)  
**Heft:** 16  
  
**Artikel:** Die Unschuld vom Lande  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-452284>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Eine Welt-Lotterie

Die Suppe ward einst eingebröckelt,  
Nun kommt das dicke Ende,  
Gleich mit dem Frieden, blondgelockt,  
Jedoch der Zahlungsmodus flockt,  
Wohin den Blick man wende!

Der Krieg ein Schuldenmacher ist,  
Wie keiner ward gesehen;  
Ein Moloch, der Milliarden frisst,  
Man wendet Klugheit auf und List,  
Die Sache glatt zu drehen.

Das Defizit — wer deckt's und wie?  
Die sieben Weisen sinnen:  
Ha! Dieß sich nicht durch Lotterie,  
Die plötzlich Millionen spie,  
Verlor'nes Geld gewinnen?

Sur Schuldendeckung macht mobil  
Die „Weltlotterie“ man ellig.  
Vielleicht führt's Lötterlen zum Ziel;  
Der Zweck macht auch bei diesem Spiel  
Wie stets die Mittel — „heilig!“ — ee-

## Theatrum mundi

Keglefragen und Bemerkungen vom Dramaturgen des  
Nebelpalais, Traugott Ueberland

Auch für die Darsteller des Welttheaters ist  
eine deutliche Aussprache notwendig. Leider spricht  
man besonders in Deutschland sehr mundartlich.

Man sagt in Weimar: Rederepublik.

Man sagt in Berlin: Kote Republik.

Man sagt in München: Käte-Republik.

Aussprachsgemäß wäre richtig: rüde Republik.

Wenn man Arbeitern oder Arbeiterführern für  
falsche Fußsenierungen sechs Monate Gefängnis  
dramatischer Abgesondertheit zuspricht und ihnen  
auch einen Teil der Dekorationskosten aufinse-  
niert, genießen sie dann das Recht der nur acht-  
stündigen Arbeitszeit und dürfen sie während der  
übrigen sechzehn Stunden Proben und Vorstel-  
lungen von Tanzoperetten abhalten?

Wenn die Bretter der Bühne die Welt be-  
deuten, warum dürfen dann die Bühnendarsteller  
nicht dem Holzarbeiterverband beitreten, da Bretter  
doch aus der Holzindustrie stammen? Oder gelten  
die Bretter unter den Bühnen nicht so viel, wie  
das Brett vor dem Kopf?

In Basel sind Teile der Bühnenmitglieder dem  
Transportarbeiterverband beigetreten. Das ist auch  
viel richtiger. Transport, das ist Sortschaffung,  
und Sortschaffung ist jetzt das wichtigste für die  
Bühnenmitglieder. Sortschaffung der Proben,  
Sortschaffung der Entlassung, Sortschaffung des  
Direktors und der Spielleiter. — Transport ist  
auch Herbeischaffung und auch das wird verlangt:  
Herbeischaffung höherer Löhne, Herbeischaffung  
des Mitspracherechts bei Engagements, bei Auf-  
stellung des Spielplans, bei Besetzung der Rollen,  
bei Hinauskeilung des Publikums aus dem  
Theater. Erst wenn das Letztere erreicht ist, kann  
man mit künstlerischem Bewußtsein in den Genuß  
der Gage treten. Als Motto steht dann an dem  
Bühnenhaus:

„Die Pflicht ist Anfinn, Arbeit Plage,  
Weh' dir, daß du Direktor biß,  
Denn, daß auch dir ein Recht gegeben ist,  
Das ist nur eine alte Sage.“

Lessing läßt den Maler Conti in Emilia Ga-  
lotti zum Prinzen sagen: „Oder glauben Sie nicht,  
daß Rafael das größte malerische Genie gewesen  
wäre, wenn er auch unglücklicherweise ohne Hände  
wäre geboren worden?“

Die heutigen Künstler sagen zu ihrem Direktor:  
„Oder glauben Sie nicht, daß wir die höchste  
Gage verdienen, obwohl wir unglücklicherweise  
Sänger ohne Stimmen und Schauspieler ohne  
Talent sind?“

Monte Togano il 15 aprile 1919.  
Carrissima Bertha!

Cristo santo, carissima Bertha, haste noch  
niente su essa coch, gueti Biste che milanesi oder  
Gügghelibe vom Vogheligarte Waldecco presso  
Zugo? Caster ibilde, io fressa blossi polenta,  
minestra oder macaroni mit die grossi loch?  
Warte nume, bis wiedercumme io im Svizzera,  
macce subito Rivoluzioni in Langstross di Zu-  
rigo, Shibe vercaibe am Sighus im Cannonegass,  
Bajonnet i usehole und abesteché tutti contadini  
Härdöfelpaure im Friesibärg, Speccite obe-n-  
abe hole im C-mifagher-Salametti-Verstecc.

Oder io fahre im Automobilio via Bulache,  
im Basilea steirich-alti Jumfere vom Spaleberg  
im Rhii ussegheie go acq a natura lappe amstatt  
vino nostrao suffe und 10 Angora Caze-Buseli  
fuettere mit Cottelette und Cuemilc, wo t tti  
quanti so caibemässig rar adesso. Müss d r nüd  
verwundere, wenn sho Sittig-Scribeli vom Thur-  
govia Gazetta shimffe wie Rohrspazz vo weghe  
derighi strava anza: 24 Cammere leer stoh im  
Villa! Dernebe 72 poveri famiglie mit blau  
g'rore Hunger-Slotter Ch'ndli im Turnhalle  
muess ufem Sementbode shloffte ganzu Wuce, wil  
caini Wohnig finde.

Sacramento, porche madonne, „sotte meegli  
si so eppis“ im fromme Basilea?

Rispondarmi subito

Giovanni Vappore.

## Johannes Hämsterli, der sparsame Lyriker

Wie gut, daß uns die Obrigkeit  
Zum Sparen anlehrt.  
Spart Sleich! so heißt es überall,  
Das hat mir imponiert.  
Denn wenn man spart zur rechten Zeit,  
So hat man in der Not.  
Drum ist ein Narr, wem jetzt nicht wird  
Das Sparen zum Gebot.  
Und Schinken, Wurst und andres Sleich,  
Das spart ich mir zusam'm.  
Und was ich so erspart mir hab',  
Wiegt manches Kilogramm.  
Drum komme die fleischlose Woch'  
Getroßt an mich heran.  
Mir wird nicht bang'; ich hab' gespart,  
Daß ich's aushalten kann. Jno

## Darum!!

21.: Sei wem sind Plattfüße üblich?

22.: Sei den Leuten, die fest auf dem Boden des  
Herrn Platten stehen. Jno

## Die Unschuld vom Lande

„Hansli, me brauchst d' Serviette nid o zum  
Naseputzel!“

„Ge — aber wenn's im Glyche zue geit?“ e

## Gespräch

21.: Sind Sie ein Bolschewik?

22.: Nein, aber Menschewik!

21.: Na, das tönt menschlicher! Jno

## Traurig

Wenn, wie verlautet, der Wein noch teurer  
werden soll, bleibt uns nur das Weinen. Geo U.

## Am Examen

Professor: Was ist das für ein Skelett?

Student: Das ist das Skelett eines toten Tieres.

Professor: Drücken Sie sich deutlicher aus.

Von was für einem Tiere?

Student: Von einer Katze.

Professor: Woran erkennen Sie das?

Student: Hier unten ist's vermerkt.

Professor: Sie sind ein Esel!

Student: Herr Professor, vergessen Sie sich nicht!

011010

„Vor vierzehn Tagen habe ich Ihnen 20 Sr.  
gepumpt. Wie steht's mit der Wiedergutmachung?“ e

## Das Asyl

Erzherzöge duhndweil'  
Machen eine Schweizerei'.  
Wollen ihren teuren Leib  
Zu verschiedenem Zeitvertreib  
Und zu lieblichem Erbau'n  
Unserer Republik vertrau'n.  
Ob sie wirklich das vertragen,  
Still zu sein und nichts zu sagen,  
Nicht Vergangenen nachzustreben  
Und in Ruhe hier zu leben,  
Unzugänglich für Kabale,  
Hier in unserem schönen Tale?  
Swar: indem die Welt gar rund ist  
Und verschiedenes nicht gefund ist,  
Kann man sie vielleicht noch sehn  
Morgen wieder oben stehn —  
Unterdesse und indem.  
Ist's uns herzlich angenehm,  
Lassen aus dem Schweizerhaus  
Sie die Politik heraus,  
Bleiben sie in weißer Weste  
Immer nur private Gäste. E. G.

## Der Natur-Philosoph

Heiri (zu seiner Frau): „Wo-n-i hüt am  
Morge de Chopf zum Seisser ufegstreckt ha und  
i gfeh ha, daß's regnet, da ha-n-i grad denkt:  
Hüt regnets!“

## Abfuhr

Dame (zu einem Herrn im Restaurant, der  
sich ihr gegenüber in Unzulänglichkeiten gefällig):  
Nicht wahr, Sie stammen aus Schweinfurt, daß  
Sie beim Reden so viele Settkarten benötigen? e

## Briefkasten der Redaktion



Klub gekränkter Leber-  
würste. O, Ihr Löchlibaden-  
fer! Wenn Ihr meint, es  
werde sich niemand in den  
Städten mit der fleischlosen  
Woche gütlich und gemächlich  
abfinden, so seid Ihr welte-  
wäg auf dem Holzweg! Wenn  
auch Ihr nicht, so doch der  
gegenwärtig im Schweizer-  
land sich aufhaltende berühmte  
Wagnerfänger Heinrich Kno-

te, denn der ist nämlich schon lang — Vegetarier!

S. K., Aargau. Sie haben recht; es mutet  
sonderbar an, zu hören, daß ein Gelehrter vom  
Institut Pasteur die Entdeckung gemacht habe, die  
im Kriege „so erfolgreich“ verwendeten giftigen  
Gase können von nun an zur Verilgung des  
landwirtschaftlichen Ungeziefers verwendet werden.  
Was den stärksten Mann umgeworfen hat, davon  
wird wohl auch eine Raupe oder ein Maikäfer  
„beeindruckt“ werden. Um das herauszufinden,  
braucht unser gescheites Zeitalter eben noch Extra-  
Gelehrte!

Angstmeier in Sapperlottikon. Lassen Sie sich in  
eine Wurthaat einhängen und ins Xamin hängen,  
dann werden Sie die kommende Umwertung aller  
Werte in aller Gemütsruhe übersehen.

Bayernfreund am Bodensee. Wir können es  
Ihnen nachfühlen, daß es Ihr gut bayerisches  
Herz kränkt, wenn ein Blatt wie die „Münchner  
Neuesten Nachrichten“, seitdem es von diversen  
Arbeiterräten verschriftet wird, das bisherige  
„Bayern“ nur noch als „Baiern“ aufmarschieren  
läßt. Wenn schon — denn schon! denken sich die  
Herren und revolutionieren auch gleich die brave  
Orthographie. Da müssen Sie es denn der nicht  
minder braven „Thurgauer Zeitung“ schon zugute  
halten, wenn sie am 3. April in einem Artikel  
über den Aufenthalt des Königs Ludwig von  
Bayern konstant von einem „König Leopold (!)  
von Bayern“ erzählte. Sie dachte gewiß an den  
längst gestorbenen Prinzregenten Luitpold und  
hat diesen wiederum nur ein bißchen mit dem  
früheren Seerführer im Oden, dem Seidmarshall  
Leopold von Bayern verwechselt. Oder sollte es  
ein verspäteter Aprilscherz gewesen sein?

Redaktion, Druck und Verlag:

Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Dianastr. 5/7.  
Telephon Selnau 10.13